

Franckesche Stiftungen zu Halle

**George Ludwig Herrnschmids, Königl. Preuß. Consist. Raths,
... Ministerii der Stadt Halle, wie auch im Saal-Creise
Inspectoris und Oberpfarrers ...**

Herrnschmid, Georg Ludwig

Halle, 1753

VD18 90858255

Das gottselige Geheimnis der Offenbarung Gottes im Fleisch. Zweyte Predigt.
über Luc. 2, 1 - 14. am ersten H. Christtage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219823)

Das
gottselige Geheimnis
der
Offenbarung Gottes
im Fleisch.



Zweite Predigt.
über Luc. 2, 1 - 14.
am ersten H. Christtage.

Eingang.

Es ist eine unleugbare Pflicht der vernünftigen Creatur, daß sie sich um Erkenntnis der Wahrheit bekümmere, durch welche sie zur gehörigen Verehrung ihres Gottes, und zu Schaffung ihrer eignen Seligkeit geschickt wird. Zu dieser Erkenntnis gelangt der Mensch nicht, ohne eine besondere Offenbarung Gottes. Denn so gut auch das ist, was ihn das Naturlicht lehren kan, so reicht es doch hiezu nicht hin. Aber Gott hat ihm solche Offenbarung in der H. Schrift geschenket. Um so viel stärker ist dadurch seine Pflicht geworden, nach Wahrheit zu forschen, Wahrheit als Wahrheit anzunehmen, und nach Vorschrift derselben zu wandeln.

Eine der aller vornehmsten Wahrheiten, und die ihm zugleich nach seinen Umständen unentbehrlich ist, ist diese: daß der grosse Gott aus einer unbegreiflichen Liebe, dem durch die Sünde unselig gewordenen Geschlecht Adams zu gute, seinen eingebornen Sohn Mensch werden lassen. Diese Wahrheit ist ihm ein Geheimnis; denn sie faßt was recht wunderbares und ihm unbegreifliches in sich; aber sie ist ihm doch ohne Widerspruch wichtig: denn sie ist ihm zu seinen ewigen Heil nöthig; überdem auch von Gott selbst deutlich bekant gemacht, und

E 5

folg.

folglich sicher. So stellt sie Paulus vor, wenn er schreibt: Ründlich groß ist das gottselige Geheimnis: GOTT ist offenbaret im Fleisch. 1 Tim. 3, 16.

Er hat unmittelbar vorher die Kirche Gottes selbst einen Pfeiler und Grundveste der Wahrheit genennet; diemeil sie auf den ihr geschenkten Grund der Wahrheit so unbeweglich fest gegründet ist, daß auch der Höl-
len Pforten sie nicht überwältigen mögen, und weil sie diesen festen Grund, das sichere Geheimnis ihres Glaubens, auch unbeweglich fest hält und treulich bewahret. Nun führt er den Grund der Wahrheit selbst an, auf den sie gegründet ist, und durch dessen Beständigkeit sie selbst eine Grundveste wird. Er ist das Ründlich groffe und gottselige Geheimnis: GOTT ist offenbaret im Fleisch.

Das Geheimnis ist groß, nach aller Erkenntnis die davon hören: der unermessliche und über allen Begriff herrliche GOTT nicht nur in der Gestalt des vergänglichlichen Fleisches, sondern selbst Fleisch. Eine Sache die höher ist denn alle Vernunft, die selbst der erleuchteten Engel Verstand einzuschauen begierig ist und als ein Geheimnis bewundert. Es ist gottselig, oder ein Geheimnis der Gottseligkeit; der eigentliche und rechte Grund eines recht gottseligen Dienstes und Glaubens, der zur ewigen Seligkeit

lichkeit leitet; folglich für die Menschen höchst wichtig und selig. Es ist dabey bekant und offenbar; alle Welt hat davon gehöret, nachdem es Gott in derselben schon bey nahe zwey Tausend Jahre predigen lassen. Endlich so ist's auch erfreulich, sonderlich für die die es angehet. Der Engel, der es zuerst verkündigte, könnte mit Recht zu ihnen sagen: siehe, ich verkündige euch grosse Freude.

Andächtige Zuhörer. Der heutige Tag erinnert uns an dieses Geheimnis; denn er ist der Geburtstag Christi, das ist, der Tag der ehemals geschehenen Offenbarung Gottes im Fleisch. Welch ein grosser Tag! welch eine herrliche Zeit! welch ein gesegnetes Andenken!

Alles was vernünftig geschaffen ist, ist geschaffen die mächtigen, weisen und liebesvollen Thaten Gottes zu betrachten. Und welche That ist grösser, fast mehr Weisheit und Liebe in sich, und ist folglich betrachtenswürdiger, als die wir heute rühmen? Alles was sich selbst vernünftig liebt, und ein verständiges Verlangen nach seiner Wohlfart in sich fühlt, muß die lebhaftesten Regungen der Freunde fühlen, wenn ihm sein Heil verkündigt wird. Und wo ist grösseres Heil, wo ist folglich grössere Ursach der Freude, als in der Begebenheit und Botschaft des heutigen Tages: Gott ist offenba-

fenba.

fenbaret im Fleisch. Siehe, Volk des HErrn, da ist dein Heil.

Gesegnete des HErrn, unser Heil ist erschienen; unser Gott, der uns rettet, ist mitten unter uns getreten, da Christus zu Bethlehem Mensch geboren worden. Der heutige Tag weist uns auf seine Krippe hin, die, so elend sie ist, doch in den Augen des Glaubens herrlich seyn muß, weil sie unser Heil einschließt. Laßt uns hinzutreten, und diese Sache betrachten. Laßt uns unsern Heiland anbeten, und dankensvoll seine Erscheinung verehren. Er selbst genehmige und segne unsere heilige Betrachtungen und Beschäftigungen in diesem Fest!

Text. Ev. Luc. 2, 1-14.

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde &c.

Unser Text enthält das Evangelium, oder die fröhliche Botschaft von der Geburt Jesu Christi. Welch eine wichtige und würdige Materie gottselige Betrachtungen! Seine Aufschrift kan der Spruch Pauli seyn: **GOTT ist offenbaret im Fleisch.** Denn es ist dieses sein wesentlicher Inhalt. Laßt uns ihn in der Furcht des HErrn ansehen.

Vor-

Vortrag.

Wir wollen betrachten

Das gottselige Geheimnis der Offenbarung Gottes im Fleisch,

und

1. den Inhalt des Geheimnisses, oder was das heiße: Gott ist offenbaret im Fleisch,
2. Warum die Sache ein Geheimniß heiße, untersuchen.

Erster Theil.

Gott ist offenbaret im Fleisch. So hat uns Paulus zugerufen; und eben das will uns der Engel im Text verkündigen. Es fragt sich: was heist dieses? was will die Nachricht sagen?

Es kommt auf die Erörterung dieser drey Stücke an. 1. wer der Gott sey, von dem hier die Rede ist; 2. was hier Fleisch heiße; 3. wie diese Offenbarung im Fleische geschehen sey.

1) Wir Christen wissen, eben wie die Rechtgläubigen im alten Bunde nur von Einem Gott. Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. * Ja selbst

s B. Mos. 6, 4.

selbst der vernünftige Heide siehet, wenn er seine Vernunft recht brauchen will, die Thorheit der Vielgötterey ein, und erkennet, daß nur ein Gott seyn könne. Wenn also Paulus hier keinen uneigentlichen Ausdruck gebraucht hat, so kan nicht zweydeutig seyn, von wem hier die Rede sey. Und die Sache wirds geben, daß er keinen solchen gebraucher.

Zwar sind solche unter Engeln und Menschen, die in uneigentlichem Verstande oder Vergleichungsweise in der Schrift Götter heißen. So sagt eben dieser Paulus 1 Cor. 8, 5. es seyn, die Götter genennet werden im Himmel oder auf Erden, und in diesem Verstande seyn viel Götter und viel Herren. Solche sind die Thronen und Herrschaften, die Fürsten und Gewaltigen unter himmlischen und irdischen Schaaren. Aber von solchen ist hier die Rede nicht. So würdig sie seyn mögen, so ist doch der jetzige Vorwurf der Rede Pauli und unserer Betrachtung weit würdiger.

Die Rede ist hier von keiner Offenbarung eines Engels. Die Schrift sagt, und rechnet es uns zur nicht geringen Ehre an, daß der Sohn Gottes nicht die Engel, sondern den Samen Abrahā angenommen habe*. Eben so wenig haben wir auch Nachricht,

daß

* Heb. 4, 16.

daß jemals ein erschaffener Engel die menschliche Natur angenommen habe. Und gesetzt, der herrlichste der Seraphinen hätte dieses gethan; so würde dieses ohne Zweifel auch seine Ursachen gehabt haben, welche uns vielleicht verborgen, und in dieser Absicht ein Geheimnis seyn könnten. Aber die Sache selbst könnte uns doch kein so unbegreifliches Geheimnis seyn, als die Schrift dieses vorstellt, von dem wir reden. Würde es uns wol viel unbegreiflicher vorkommen können, daß ein endlicher, erschaffener, obwol, unsern Nachrichten nach, uncörperlicher Diener Gottes, ein Geist als die Engel sind, in einen aus Fleisch und Blut bestehenden Körper eingeschlossen und mit demselben vereiniget worden, als begreiflich uns ist, daß unsere gleichfalls uncörperliche Seelen es sind? Der, von dem wir hier reden, ist viel besser denn die Engel, und seine Natur von weit vortreflicherer Art als die ihre.

Es ist auch hier die Rede nicht von einer Offenbarung eines gewaltigen des Erdbodens, von keiner Geburt eines irdischen Fürsten. Die würde noch vielweniger den Namen eines Geheimnisses verdienen. Denn was ist gemeiner und gewöhnlicher als daß Menschen geboren werden? Kinder der Fürsten wie der Bettler. Alle Umstände der Geburt, die unser Text beschreibt, geben

es,

es, daß es keine Geburt, eines von denen, die groß auf der Erden sind, oder werden sollen, gewesen sey. Zar ist der geborne aus dem Könighchen Stamme Davids. Das war der Verheißung gemäß, die David geschehen war. Aber deßwegen ist er doch ein Kind armseliger Eltern, die durch Gottes ausdrückliche Schickung so weit herunter gekommen waren, daß auch nicht die geringste Spur vom Glanz ihrer herrlichen Vorfahren an ihnen zu mercken war. Mit dem geringen Stande dieser Eltern stimmen die Umstände der Geburt ihres Kindes überein; der Ort, die Herberge, die Lagerstätte, die Geräthschaft, die Windeln, die Bedienung, die Pflege. Alles ist gering und armselig, und dazu entlehnt. Es trifft auch hier schon ein, was Christus nachher von sich sagte: die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege. * Alles dient zum Beweis, es sey hier kein Kind eines der Götter, das ist der Hohen des Erdbodens geboren, mit dem die Vorsehung auf ein weltlich Reich, Glanz und Hoheit abziele. Vielmehr geben die Umstände der Geburt schon ein Vorspiel und Bedeutung von dem betrüb-

* Matth. 8, 20.

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 49

trübten äussern Schicksal ab, das der Geborne erleben sollte.

Es ist Gott in dem allereigentlichsten Verstande, von dem hier geredet wird; der grosse, ewige, allein wahre und unermessliche Gott. Der Engel nennt ihn den Herrn. Auch ist heute der Zeitalter geboren, welcher ist CHRISTUS der HERR; und es ist dabei zu bemerken, daß er nicht sagt: euer HERR: denn diese Benennung hätte sich auch auf einen Menschen ziehen lassen; sondern der HERR schlechterdinge, im allererhabensten und Majestätischsten Verstande, ohne Einschränkung seiner Herrschaft; der sowol unser als euer HERR ist, der HERR ohne Zusatz gewisser bestimmter und gezählter Unterthanen. Alles Reich, alle Macht, alle Völkerschaft, alle Art von Heerschaaren, so herrlich sie auch seyn mögen, alles Geschlecht, ja alle Creatur die man nennen, und alle Hoheit die gedacht werden kan, schickt sich als ein Zusatz zu seinem Titel. Er ist der HERR aller Herren. Und dieser ist kein anderer als der grosse Gott.

Gott hat sich in drey Personen offenbaret. Diese drey sind Eins; * nur Ein Gott. Aber sie machen doch, mit dem in Herrsch. 2te Saml. D der

* 1 Joh. 5, 7.

der Kirche eingeführten Namen, drey auf gewisse Art von einander unterschiedene Personen aus, deren jede besondrer persönlicher Handlungen, Thuns und Leidens fähig ist. Sie heissen Vater, Sohn und heiliger Geist. So unbegreiflich, so geheimnisvoll und unbeschreiblich ist unser Gott; und diese Unbegreiflichkeit vermehrt den Begriff seiner Grösse. Alles, was ausser diesem unbegreiflichen Wesen vorgegangen ist, sind Werke, die in gewisser Absicht allen drey Personen gemein sind, an welchen sie alle ihren Antheil haben. Doch gewisse Werke kommen gewissen Personen besonders zu, und sind ihnen auf ihre Art allein eigen. Ein dergleichen Werk ist auch das Werk der Offenbarung im Fleisch. Es fragt sich daher, welcher von den drey Personen es eigen sey?

Es kommt der zweyten Person zu; und kan in dem Verstande, in welchem es ihr eigen ist, weder der ersten, dem Vater, noch der dritten, dem Geist, beigelegt werden. Denn nicht der Vater, auch nicht der Geist, sondern der Sohn ist im Fleisch offenbaret; und von dem Sohn ist also hier die Rede. Dis lernen wir aus andern deutlichen Schriftstellen. Johannes lehret: **Das WORT ward Fleisch**: und daß er durch dis Wort niemand als den Sohn verstehe, erklärt er gleich in dem Zusatz: und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingeborn-

bornen SOHN vom Vater * Paulus schreibt: Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen SOHN ** und Christus selbst spricht: Gott hat seinen SOHN gesandt. *** Dieser Sohn ist von Ewigkeit aus dem göttlichen Wesen gezeugt, und selbst Gott. Das Wort war Gott, schreibt Johannes. Er hat seines gleichen unter allen Kindern Gottes nicht. Er ist weder ein erschaffener, noch aus Gnaden angenommener Sohn, sondern ein Sohn von Natur, ein eingeborner, ewiger und seinem Vater gleicher Sohn.

Welch eine wichtige Person ist die, deren Offenbarung wir rühmen! Welch ein grosser und herrlicher Name ist's, den sie hat! Der eingeborne Sohn Gottes; ein Name der über alle Namen ist! Wie viel schließt er nicht in sich! Seine Würde, Umfang und Kraft kennet niemand genau, als er selbst. **** Doch ist uns viel grosses von ihm gesagt; und wir haben Ursach nach ihm zu fragen. Wir wollen aus dem 30. cap. der Sprüche Salomonis v. 4, fragen: wer fährt hinauf gen Himmel und herab? wer fasset den Wind in seine Hände? wer bindet die Wasser in ein Kleid? wer hat alle Ende der Welt gestellet? wie heisset er und

D 2

* Joh. 1, 14. ** Gal. 4, 4. *** Joh. 3, 17.
**** Offenb. Joh. 19, 12. 12.

und wie heisset sein SOHN? und wollen die Antwort aus dem 9ten cap. Jesaia v. 7. lesen: Uns ist ein Kind geboren, ein SOHN ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter: und er heisset wunderbar, Rath, Kraft, Geld, Ewig = Vater, Friede = Fürst.

2. Nun fragen wir: was heist hier Fleisch? In der Schrift deutet dis Wort zuweilen das im Fleisch der Menschen wohnende sündliche Verderben an. In solchem Verstande heists Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüftet wider den Geist. In diesem Verstande istz nicht gebraucht, wenn gesagt wird, daß Gott im Fleisch offenbaret sey. Denn es ist unmöglich, daß sich an Gott was sündliches finde. Er konte zwar die Gestalt des sündlichen Fleisches * aber keinesweges das Verderben desselben an sich nehmen. Am gewöhnlichsten wird durch diese Benennung in der Schrift die menschliche Natur angedeutet. Der ganze Mensch heist Fleisch, weil sein sichtbarer Theil, der Leib, dem größten Theil nach, aus Fleisch und Blut bestehet. So heists, 1 B. Mos. 6, 12, alles Fleisch hatte seinen Weg verderbet auf Erden. Insonderheit wird damit auf die Schwachheit, Hinfälligkeit, Gebrechlichkeit und Verweslichkeit der menschlichen Natur

* Röm. 8, 3.

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 53

tur gezelet; wie es so Jes. 40, 6. 7. erklärt ist: Alles Fleisch ist Heu. Das Heu verdorret. Das Vold ist das Heu. d. i. alle Menschen sind hinfällig.

3. Nun können wir verstehen, was das heisse: GOTT ist im Fleisch offenbaret; und wenigstens etwas von der Art und Weise, wie solche Offenbarung geschehen sey, erklären.

Er ist offenbaret im Fleisch, das heist eben so viel, als wenn Johannes in seinem Evangelio schreibt, daß das Wort Fleisch geworden, oder in seinen Briefen, * daß JESUS CHRISTUS in das Fleisch kommen sey, oder der Brief an die Hebräer, so wie die Kinder Fleisch und Blut haben, sey ers gleichermassen theilhaftig worden. ** Es wird mit allen diesen Redensarten einerley, nemlich dieses gesagt: der grosse Sohn Gottes ist wahrhafter Mensch geboren, er hat selbst Fleisch, das ist, der Menschen Natur nach Seele und Leib angenommen, und sich im Fleisch eine geraume Zeit auf Erden sehen lassen. Er ist ein elender, gebrechlicher und vielen Schwachheiten unterworfenen Mensch geworden, wie alle andere sind.

So bald wir dieses hören und der Sache nur ein wenig nachdenken, muß unser Verstand schon erstaunt still stehen, und ausru-

D 3

fen:

* 1 Ep. 4, 2. 3. 2 Ep. v. 7. ** C. 2, 14.

fen: wie Geheimnisvoll ist dieses! Paulus hat Recht es ein Geheimnis zu nennen. Denn welch eine wunderbare, aller Vernunft fremd vorkommende und unbegreifliche Sache ist es nicht! Man halte nur die angeführten Begriffe von Gott, vom Sohn Gottes, vom Wort, gegen die gegebene Erklärung vom Fleisch. Wie wenig wird sich beides zusammenzureimen, oder zusammengebracht werden zu können scheinen? Wir müssen mit Augustino sagen: Was ist herrlicher als Gott? was ist geringschätziger als Fleisch? und was ist folglich wunderbarer, als Gott im Fleisch? Und gleichwol ist's geschehen. So lehren unverwerfliche Zeugen Christi, unter Engeln und Menschen. Der Engel in unserm heutigen Text: **Der HERR** ist ein Kind geboren; Johannes: **Das Wort** ist Fleisch geworden; Paulus: **Gott** ist offenbaret im Fleisch.

Alle diese Ausdrücke gehen auf eine Sache; es lassen sich aber bey jedem noch besondere Anmerkungen machen, die zur Erklärung dessen, was wir von der Sache zu fassen haben, nützlich ja nöthig sind.

Der Engel sagt: **Der HERR**, der Jehovah ist ein Kind geboren; von einer menschlichen Mutter und auf menschliche Art. Maria ist Fleisch, in dem doppelten Verstande, den wir vorher angezeigt haben; zuerst, weil sie von dem gebrechlichen Geschlecht
der

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 55

der Menschen ist; sodenn weil sie, wie ihre Vorfahre David *, eine sündliche Abstammung und folglich selbst sündliches Verderben an sich hat. Christus selbst sagt: was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch. ** Ist er nun von ihr geboren, so ist er auch Fleisch. Und er ist wirklich geworden; aber mit einer wichtigen Ausnahme von allen andern, die von Weibern geboren sind, nemlich, Fleisch in dem jetzt angeführten erstern Verstande, aber nicht im letztern: Fleisch, d. i. ein zerbrechlicher, hinfälliger Mensch, oder ein solcher, der zerbrochen und getödtet werden konnte, wie seine Mutter; aber nicht vom sündlichen Verderben ihrer Natur. Das erste hat er vermöge der natürlichen Geburt von ihr; das letztere, die Ausnahme, als der Heilige Gottes. *** Eine Ausnahme, die in der That über alle Ausnahmen ist, aber deren ohngeachtet er doch wahrer Mensch seyn konnte. Denn des erst geschaffenen Adams Exempel beweist, daß die Sünde nicht zum Wesen der Menschheit gehöre, ob sie gleich, leider! jetzt alle andere Menschen angestecket und durchdrungen hat.

Johannes schreibt: Das Wort ward Fleisch. Hiemit gedencet er beyder Naturen Christi namentlich, und zugleich ihres

D 4

in

* Ps. 51, 7. ** Joh. 3, 6. *** Luc. 1, 35.
Marc. 1, 24.

in einer Person geschehenen Vereinigung; deren Art gewiß höchst merckwürdig ist. Der Göttlichen, die heist das Wort; der menschlichen, die heist das Fleisch; und ihre Vereinigung in einer Person drückt das Wort werden aus. Als Wort war Christus schon; drum Johannes im Anfang seines Evangelii viermal sagt: das Wort war, und dieses war, von dem ward, das er nachher braucht, genau unterscheidet: denn nach seiner Göttlichen Natur ist er von Ewigkeit. Fleisch aber mußte er erst werden. Es ist eine Zeit gewesen, da ers noch nicht war; denn welches Fleisch kan von Ewigkeit seyn? Seine menschliche Natur ist in der Fülle der Zeit geworden, geschaffen vom Werkmeister Geschöpfe, wie alle andere menschliche Naturen; hat also ihren Anfang genommen. Der Ausdruck werden gehört also in der jetzt erklärten Absicht hier fürs Geschöpf, und das gewesen seyn für das, was an ihm unerschaffen ist. Von Christo als dem Worte, d. i. als Gott kan nicht gesagt werden, daß ers erst geworden; in allem Anfang, den man nur denken kan, war ers schon, war er das Wort, und war Gott. Aber man kan doch sagen, und Johannes sagt ja, daß das Wort etwas geworden, welches es vorher noch nicht gewesen; nemlich Fleisch. Dieses werden bringt nun Wort und Fleisch, d. i. die göttliche

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 57

liche und menschliche Natur auf eine wundervolle Weise zusammen, und bezeichnet ihre Vereinigung. Es deutet an, daß die Gottheit und die Menschheit in ihm wahrhaftig, aufs allergenaueste und unzertrennlichste zu einer Person vereinbaret worden. Aber es braucht bey dieser wundervollen Person eine behutsame Einschränkung seiner Deutung; und darf hier nicht in allem Verstande, den es sonst wol haben kan, wenn von andern Dingen die Rede ist, angenommen werden. Gott ist nemlich Mensch geworden, ohne vorgegangene Verwandlung der einen Natur in die andere, so daß die eine die andere gleichsam verschlungen hätte. Das Wort blieb was es war, ohneachtet es zugleich was anders ward; Christus blieb der wahrhaftig angenommene Menschheit ohngeachtet, der wahrhaftige Gott. Denn es ist ja unmöglich, daß Gott jemals Gott zu seyn aufhören sollte; und die angenommene Natur blieb eine wirkliche Menschheit. Auch ist hier keine Vermischung oder Verwirrung beyder Naturen geschehen, sondern es sind zwei Naturen geblieben; aber sie sind aufs allergenaueste und unzertrennlichste mit einander verbunden worden, so daß beyde zusammen von der Vereinigung an, nur Eine Person nur Einen Christum ausmachet. Welch eine grosse, bewundernswürdige Sache!

D 5

welch

welch eine ganz ausnehmende Bedeutung des Worts werden! Vorher hat Johannes gesagt: durch ihn, durch das Wort, sey alles gemacht, oder geworden. Nun spricht er, er selbst sey erst was geworden, nemlich Fleisch. Im letztern Satz liegt ohn-
streitig ein grösser Wunder, als im ersten. Denn wenn durch den grossen Gott was grosses wird, wenn er grosse Dinge macht, und wenns auch neue Wesen wären, dürfen wir uns darüber wol wundern? Aber daß er selbst was geworden, das er vorher nicht gewesen, und daß aus dem grossen Gott was kleines geworden, das ist ein Wunder.

Paulus druckt die Sache so aus: Gott ist offenbaret im Fleisch. Was er zuerst und überhaupt damit sagen wolle, haben wir schon vorher bemerckt. Es gibt aber sein Ausdruck noch besonders dieses zu verstehen; Gott habe sich in der Menschwerdung Christi den Menschen besonders zu erkennen gegeben; wer er nemlich sey, was für Eigenschaften er habe, und wie er gesinnet sey. Das will das Wort offenbaren andeuten. Er hat sich der Welt schon in der Schöpfung nach seiner majestätischen Grösse offenbaret; aber doch weit herrlicher in seinem Sohne, als er denselben im Fleisch sichtbar machte. Und in wem hätte er sich auch deutlicher offenbaren können, als in dem der der Glanz seiner

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 59

seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens ist? * Nun weiß die Welt erst recht, was sie für einen Gott habe, wie unendlich heilig, gerecht, gütig und voller Liebe er sey. Nun kennet sie den Vater, nachdem sie den Sohn gesehen. **

Ausser dem bisher bemerkten, wollen wir von der Art und Umständen der Offenbarung Gottes in der Geburt Christi noch folgendes anmerken, was uns zur Erkenntnis des Zwecks, den Gott bey ihr gehabt, zu wissen nöthig, und daher auch in der ganzen Geschichte Jesu nicht ohne Ursache sorgfältig angemercket ist. Sie mußte so geschehen, daß bey ihr kund würde, es sey der geoffenbarte oder geborne 1. der Sohn Gottes; 2. auch wahrer Mensch und 3. der von Gott schon längst verheissene Messias. Die Erkenntnis des letzten Puncts, zündete der Welt zur Erkenntnis des Zwecks dieser wunderbaren Erscheinung ein Licht an, und die Deutlichkeit der beyden erstern ließ sie in keinem Zweifel, daß alles, was dieser Messias that, von ungezweifelter und zwar der allerhöchsten Gültigkeit seyn müsse. So war ihr an der Wissenschaft dieser Dinge nicht wenig gelegen. Gott hätte sie in einer ihr schädlichen Unwissenheit gelassen, wo er ihr nur eines von denselben verborgen oder undeutlich

* Hebr. 1, 3. ** Joh. 14, 7.

lich gelassen hätte. Aber alles dreyes ward sogleich bey seiner Geburt klar.

1. Es ward gleich kund gemacht, daß er **GOTT** sey. Drum muß ein Engel es laut verkündigen: der geborne ist **Christus** der **HEILIG**. Drum muß die ganze Schaar dieser herrlichen Diener **GOTTES** in den Lüften ein göttlich Geburtslied anstimmen: eine Sache, deren keines blossen Menschen Geburt jemals gewürdigt worden.

2. Es ward unwidersprechlich klar, daß er auch ein wahrhafter Mensch sey. Die menschliche Mutter, ihre vorhergegangene Schwangerschaft von neun Monden, und die auf selbige erfolgte andern ähnliche Geburt, das menschliche Maaß der Gliedmassen des Kindes, das fühlbare Fleisch und Blut, so es an sich hat, beweisen es deutlich. Es ist kein nur so scheinender sondern wahrer Körper. Zweifelt nicht, ihr die ihr auf den Trost **Israels** hoffet, es ist ein Kind von eurem Geschlecht, und wird daher einen Mittler für euer Geschlecht abgeben können. Fühlt es an; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet und fühlet, daß es hat.* Ist dieses Kind nicht wahrer Mensch, so können auch, die noch jetzt von Weibern geboren werden, nicht mehr wahre Menschen seyn.

3. Es

* Luc. 24, 39.

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 61

3. Es ward endlich auch gleich bey der Geburt deutlich gesagt, daß dieses Kind der verheißene Mesias sey. Denn so spricht der Engel: euch ist der Zeiland geboren, welcher ist Christus, das ist, der Mesias. Und eben dieses machten auch alle Umstände klar. Wir wollen nur einige wenige von denselben berühren.

Zuerst traf der Umstand der Zeit ein, auf welche die Erscheinung des Mesias bestimmt war. Der Kayser Augustus herrschte zu Rom, und seine Regierung fiel in die vom Propheten Daniel bestimmte Zeit, in welcher der Allerheiligste gesalbet werden sollte. * Das Scepter war von Juda noch nicht gänzlich entwendet, ** ob sich dasselbe gleich schon vor den Römern bücken mußte; der zwoyte Tempel stand noch in seinem Flor, *** und der andere Elias war schon angelanget. **** Die ganze Jüdische Kirche wußte, daß jetzt die rechte Zeit da sey, und erwartete daher den Verheissenen in derselben.

Hiernächst war Jesus aus dem Geschlecht, aus welchem der Mesias kommen mußte. Er war ein Abkömmling des frommen Davids, dem die Verheißung, daß er aus seinen Nachkommen entstehen sollte, geschehen war;

* Dan. 9, 24. ** 1 B. Mos. 49, 10. *** Hagg. 2, 8. **** Mal. 4, 5. 6. verglichen mit Luc. 1, 17. 57.

war; und selbst die ausgeschriebene Schatzung mußte Beweis dieser Sache schaffen.

Ferner traf der Umstand des Orts ein. Christus sollte zu Bethlehem, im Jüdischen Lande, in der Stadt Davids geboren werden. * Und das Kind Jesus kam daselbst an die Welt. Daß dieser Umstand eintraf, war eine sehr merckliche Vorsehung Gottes. Denn die Eltern Jesu wohnten nicht da, und mußten doch hin zu einer Zeit, da es am wenigsten wahrscheinlich war, daß sie dahin würden reisen wollen, weil Maria ihrer Entbindung so nahe war. Die von Augusto ausgeschriebene Schatzung mußte sie dahin bringen, ohne daß weder Augusto, noch auch anfänglich sie selbst merckten, was Gottes Absicht dabey sey. Gott hätte Maria befehlen können, daß sie dahin ginge, wie er nachher Joseph im Traum die Flucht nach Egypten befahl. Aber er thats nicht, es mußte sie eine andere Fügung zu solcher Reise bringen. Sie sollte, ohne es selbst zu wissen, seinen Rathschluß erfüllen, damit die Sache um so viel unverdächtiger wäre, und alle Welt um so viel mehr die Tiefe und Weisheit seiner Vorsehung bewundern und anbeten möchte.

Endlich traf auch das Zeichen der Mutter ein. Der Messias sollte von einer Jungfrau

* Mich. 5, 1.

frau geboren werden. Siehe eine Jungfrau ist schwanger, sprach die Weissagung zur Zeit Ahas. * Und die Mutter Jesu war eine unbefleckte Jungfrau, die von keinem Manne wußte, ob sie gleich an einem Mann vertrauet war, damit ihre Nothdurft einen Berather, und Christi Kindheit einen Pfleger hätte.

Nehmt, aufmercksame Beobachter der grossen Thaten Gottes, alle Umstände zusammen; sie lassen den Messias nicht verkennen. Es ist aus ihnen ganz deutlich, das von Maria geborne Kind muß er seyn. Insonderheit aus dem letztern; ja aus demselben allein, wo in den übrigen allen noch Duncfelheit seyn sollte. Unter Augusti Regierung sind mehr Kinder zu Bethlehem geboren; aber keines, ja nie eines in der Welt von einer solchen Mutter. Wer dieses allein gehörig erweget, der muß nothwendig, wenn er dis Kind siehet, aus voller Ueberzeugung mit Andrea sagen: Wir haben den Messiam funden. ** Auf solche Art geschahe die Offenbarung Gottes im Fleisch.

Zwenter Theil.

Nun wollen wir die Sache als ein Geheimnis ansehen, oder nachforschen: Warum sie ein Geheimnis heisse? Bis
her

* Jes. 7, 14. ** Joh. 1, 41.

her haben wir nur den Inhalt des Evangelii, das der Engel in unserm Text verkündigt, euch ist der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr, aus einander gelegt, und die Worte zweyer Apostel, in welchen sie eben diese Wahrheit vortragen, damit verglichen, um aus der Vergleichung die Nachricht selbst verständlicher zu machen; wir haben auch ihren deutlichen Sinn gefunden. Aber so deutlich wir nun auch wissen, daß Gott Mensch geworden sey, so verstehen wir doch die Sache selbst bey weitem noch nicht. Sie ist uns Geheimnisvoll und dunkel. Paulus nennt sie noch ein Geheimnis, nachdem sie nicht nur schon längst geschehen, sondern auch weit und breit in der Welt bekant gemacht worden war. Ja, er nennt sie ein grosses Geheimnis und sagt, daß sie ein solches nach aller Geständnis sey. Es ist kündlich groß, das heist in seiner Sprache: jedermann gestehet es ohne Widerspruch ein, und jedermann, der von der Sache höret, muß auch sogleich bekennen, daß sie ein Geheimnis sey; der Gläubige, wie der Ungläubige; nur mit diesem Unterschied, daß jener sie willig annimt, und gläubig verehret, dieser aber sie thörichter Weise eben deswegen verwirft, diemeil sie ein Geheimnis ist.

Ists bey jedermann ohne Streit, daß sie ein Geheimnis sey; so würde es ganz unnütz

nütz

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 65

nüß seyn, wenn wir dieses hier erst von ihr beweisen wolten. Aber diese Eigenschaft, die sie also hat, und die ihr einen so merckwürdigen Titel giebt, verdient doch noch besondere Aufmerksamkeits; und lehret uns selbige, weil sie ein Geheimnis der Gottseligkeit, und also ein wahrhaftig heiliges Geheimnis ist, mit so viel grösserer Ehrfurcht ansehen; wie sie denn Paulus zu diesem Zweck, den fälschlich vorgegebenen Geheimnissen, entgegen gesetzt zu haben scheint, mit welchen die Götzendiener ihrem ungöttlichen Gottesdienst ein Ansehen zu machen suchten, und die in der That nichts als schändlicher Betrug und verabscheuungswürdige Geheimnisse der Bosheit waren. Weil überdem eine Sache vielleicht ohne Grund, oder auch in mehr als einer Absicht ein Geheimnis heissen kan; so ist's zu besserem Verständnis dessen, was von ihr verstanden werden mag, wie nicht weniger zur Vermehrung der Ehrfurcht, die dieser Sache gebühret, nützlich, daß wir nachforschen, mit was für Grund, und in welcher Absicht sie ein Geheimnis genennet werde.

Geheimnisse heissen verborgene Dinge, und zwar theils solche, die der Mensch ohne besondere Offenbarung nicht weiß, noch wissen kan, weil sie sich durch kein Nachdenken, oder Vernunftschlüsse erreichen lassen; in welchem Verstande Paulus an die Corinthier

Herrnsch. 2te Saml. E rinthier

rinthier schreibt, 1 Ep. 15, 51. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: wir werden nicht alle entschlafen; theils auch solche, von deren Möglichkeit man die Art und Weise nicht einsiehet, und, ob sie gleich offenbaret sind, doch wie sie geschehen, oder wie es eigentlich mit ihnen zugehe, nicht begreifen kan. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes kan in beyderley Verstande ein Geheimnis heißen.

Die Welt wußte von ihr nichts ehe sie Gott offenbarte, und konte sie auch ohne Offenbarung nicht wissen; denn sie läßt sich aus keinen der Vernunft bekanten Grundwahrheiten herleiten. Es ist an dem, ein vernünftiger Mensch kan auch aus bloß vernünftigen Gründen erkennen, daß er Gott nach allen Kräften zu dienen verbunden sey; er kan sich auch bewust seyn, und ist sich bewust, daß er ihm nicht in allen Stücken gehörig diene, ja daß er vielleicht mit den allermeisten Menschen vieles groben Anstosses gegen seine Pflicht, folglich vieler Beleidigungen Gottes schuldig sey. Weil er ferner auch wissen kan, daß Gott gerecht, und dazu der Richter der Welt sey, so kan er auch leicht drauf kommen, daß er erkennt, er brauche eine Versöhnung bey demselben. Alle Religionen suchen daher ein Versöhnungsmittel für die Sünde, und bey allen Völkern von deren Gottesdienst man in
den

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 67

den Geschichten Nachricht findet, finden sich auch Spuren, daß ihnen wirklich die Frage am Herzen gelegen: Womit soll ich den Herrn, meinen Gott, versöhnen? Aber wie blind war nicht alle Welt in Erfindung des rechten Versöhnungsmittels? Auf wie viel theils thörichte, theils recht verkehrte ja erschreckliche Abwege gerieth man nicht? Und konnte auch wohl der menschliche Verstand drauf kommen, oder durfte es ihm nur einfallen, von dem beleidigten Gott zu begehren, daß er selbst der Welt einen Mittler geben, und so gar seinen grossen Sohn dazu machen, ihn Mensch werden lassen, und in der Menschheit für die Uebelthäter, seine Feinde, aufopfern sollte? Gott mußte, da ers thun wolte, solches ausdrücklich offenbaren.

Nachdem er es der Welt offenbaret hatte, so war es ihr in so fern nun zwar kein Geheimnis mehr; aber wer er eigentlich seyn und wie er sich zur Person eines Mittlers geschickt machen, ferner, auf was für Art er die Versöhnung leisten werde, sonderlich aber dieses, daß Gott selbst zu diesem Zweck Mensch geboren werden solle, blieb ihr doch am Anfang noch verborgen. Man mußte noch nicht, wer der Weibes-Samen sey, der

E 2

im

Mich. 6, 6.

im Paradiese verheissen worden. Drum meinte Eva schon, sie habe den Mann, den Herrn. * Auch nachdem durch Jesaiam ge-
weissaget worden, daß eine Jungfrau ihn
gebären solle, ** können wir glauben, daß
dieses den Gläubigen im alten Bunde noch
ganz unverständlich, fremde und Geheim-
nisvoll vorgekommen seyn müsse. Es ward
nicht ehe recht klar, als da es geschah.
Drum Paulus die ganze Lehre von Christo,
in seinen Briefen hie und da, ein Geheim-
nis, welches von Anfang der Welt her ver-
borgen gewesen sey, nennet. ***

Nun, in der Zeit des neuen Testaments,
ists offenbaret, und also, in so fern es der
ganzen Christenheit bekant ist, kein Geheim-
nis mehr. Auch hat Gott die Ursachen
warum, und den Zweck wozu es geschehen
müssen, nicht verborgen. Wir wissen, Gott
habe müssen Mensch werden, damit er für
die Menschen den Tod leiden, und selbiger
ein für eine so grosse Schuld hinlänglich gül-
tiges Opfer abgeben könnte; und daß der
Zweck der ganzen Sache die Errichtung der
Welt vom ewigen Verderben und ihre ewi-
ge Seligmachung gewesen sey. Aber dem-
ohnachtet bleibt die Sache selbst, in der
zweiten vorher erklärten Absicht, der Welt
doch noch ein Geheimnis.

Sie

* 1 B. Mos. 4, 1.

** Jes. 7, 14, *** Röm.

16, 25. Col. 1, 26. 27.

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 69

Sie begreift nemlich die eigentliche Art und Weise nicht, wie es zugegangen sey, und wie es angehe, daß die Gottheit mit der Menschheit in einer Person, ohne Unordnung, Verwandlung oder Vermischung, und doch wahrhaftig und auf die genaueste Art, vereiniget sey. Sie muß noch jetzt fragen: wie mag das zugehen? wie ist dieses möglich? Und ob sie noch so viel nachgrübelt, so wird sie doch die Sache so wenig ganz durchschauen, als das Geheimnis der ewigen Zeugung des Sohns vom Vater. Die Anfüllung der Menschheit mit der Fülle der Gottheit, oder die eigentliche Art der Einwohnung der letztern in der erstern, ist und bleibt ihr unbegreiflich. Sie kan auf ihre Frage, keine andere Antwort bekommen, als die Maria vom Engel erhielt: **Bey Gott ist kein Ding unmöglich.** * Seine Weisheit hats gut und nöthig gefunden, seine Güte hats beschlossen, und seine Macht hats wirklich gemacht.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntnis Gottes! mögen wir auch hier mit Paulo ausrufen, ** wie gar innerforschlich sind seine Wege! So groß, so wundervoll und so verehrungswürdig war das Mittel, durch welches Gott einen Weg zur Rettung der
E 3 Welt

* Luc. 1, 37. ** Röm. 11, 13.

Welt erfand. Wie schätzbar soll es uns nicht billig seyn! wie annehmungswürdig in unsern Augen! Wie ehrwürdig muß es uns nicht unsern ganzen Glauben machen! Aber wie groß muß auch unser Schade gewesen seyn! Es konnte ihm nicht anders geholfen werden, als durch eine so außerordentliche erstaunende Sache, durch ein so grosses Geheimnis. Und das Geheimnis war das jetzt betrachtete: Der **HER**, der grosse **HERR**, Himmels und der Erden, ist auch, o Menschen, zum Zeiland ein Kind geboren; oder: **GOTT** ist offenbaret im Fleisch.

Anwendung.

Wir haben von einem sehr wichtigen Geheimnis geredet, welches nicht nur an sich selbst, sondern besonders auch für uns von der eheblichsten Wichtigkeit ist; Diemeil es unsere Angelegenheiten so nahe angehet. Wie haben wir uns nun bey selbigem zu verhalten? wie ist's zu brauchen? Das wollen wir aus der Benennung lernen, da es die Schrift ein gottseliges, oder ein Geheimnis der Gottseligkeit nennt. So fangs in dreyfacher Absicht heissen, und es wird auch wirklich dreyerley damit gesagt. 1) Es ist ein Geheimnis des Glaubens der Auserwählten **GOTTES**, der göttliche und gottselige Dinge lehret, oder eine Erkenntnis
der

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 71

der Wahrheit zur Gottseligkeit ist. * 2) Es ist ein Geheimnis, das den Menschen zur wahren Gottseligkeit leitet, und der rechte Grund derselben ist. 3) Es ist ein Geheimnis, das in Gott selig macht. Die beyden erstern Stücke sind die eigentliche Bedeutung, die das Wort Gottseligkeit in der heil. Schrift hat. Das letztere ist eine sichere Folge derselben und der letzte Zweck, wozu die ganze Sache geschehen und uns offenbaret ist. In diesen drey Säzen liegt unsere Anwendung. Der erste dient zur Befestigung unsers Glaubens; der andere zu Erlernung unsrer Pflicht; der dritte zu Schöpfung des wesentlichsten Trosts.

1. Es ist ein Geheimnis des Glaubens; oder der uns von Gott selbst offenbaren und deutlich vorgetragenen Glaubenslehre. Nicht nur die von Gott getriebene Menschen haben es als eine aus dem Himmel gekommene Lehre vorgetragen, sondern auch ein herrlicher Engel hat es zu Bethlehem öffentlich geprediget. Ja was mehr ist als dieses alles, der eingeborne Sohn selbst, der in des Vaters Schooß ist, hat es uns verkündiget. Es beruhet also, und weil unsere Seligkeit sich darauf gründet, selbige zugleich mit, auf einem festen

E 4

Grund

* Tit. I, I.

Grunde. Um so viel sicherer kan unser Glaube darauf fussen, und es als eine Grundveste der Wahrheit annehmen. Wollen wir es deswegen verwerfen, weil es ein Geheimnis ist? Dürfen in einer Lehre, die aus dem innersten des Himmels komt, keine Geheimnisse seyn? Kan dir dieses, stolze Vernunft, mit Recht fremde oder gar thöricht scheinen? Warum hat denn die Naturwissenschaft ihre Geheimnisse? Erfordert nicht selbst die Natur des Glaubens, bringts nicht der eigentliche Begriff des Worts glauben mit sich, daß er nicht alles einsehe oder durchschaue? O urtheile ja nicht anders, verurñstiger Mensch, wo du deine Vernunft nicht selbst schänden, und den verlachenswürigsten Stolz gegen GOTT beweisen wilt. Schade dir doch nicht selbst durch deinen unbesonnenen Unglauben. Nimm diese Wahrheit an, und halte sie als dein allerköstlichstes Kleinod fest, laß dir diesen Schatz nichts rauben. Bewahre dis Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen.* Sprich, zu deinem eigenen Besten, mit Herz und Mund: ich glaube, daß das Wort um meiner willen Fleisch geworden Geheimnisvoll, aber doch wahrhaftig. Ich glaube, daß IESUS CHRISTUS wahrhaftiger GOTT vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch

* 1 Tim. 3, 9.

auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren, sey mein **HEER**, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat.

2. Es ist ein Geheimnis, das zur Gottseligkeit leitet. Hier lernt, o Christen, eure Pflicht. Dis Geheimnis weist euch an, und verpflichtet euch zugleich, zu aller wahrhaften Gottseligkeit. Die ganze Übung eines wahren Christenthums gründet sich auf selbiges, und wer sie nicht drauf gründet, oder sich um desselben willen zu keiner Ablassung von Sünden verbunden achtet, der braucht es nicht recht; wer es sich aber gar zur Sicherheit im sündigen verleiten läßt, der mißbraucht und schändet es auf die unverantwortlichste Art. Warum ward Christus Mensch? daß er unsere sündliche Natur heiligte. Warum erniedrigte er sich so tief und gab sich für uns dahin? auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk, zum Eigenthum, daß fleißig wäre zu guten Werken. * Warum starb er? er ist darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem der für sie gestorben ist. ** Was lehrte er, als er in der Menschheit unter uns wandelte?

E 5

es

* Lit. 2, 14. ** 2 Cor. 5, 15.

es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. O laßt seine Gnade euch heiligen, sein Blut euch von Sünden reinigen; und folgt seiner Lehre. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget, unterweiset und leitet uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste; und züchtig, gerecht und GOTTSELIG leben in dieser Welt. * Wer dieser Anleitung nicht folgt, dem hilft dis herrliche Geheimnis nicht.

3. Es ist endlich auch ein Geheimnis, das in Gott selig macht. Hier liegt euer Trost, Gläubige, nach eurer Seligkeit begierige Christen. Gott ist Mensch geworden um unsrer Rettung, Begnadigung und ewigen Seligkeit willen. Dis war der herrliche Zweck seiner Offenbarung im Fleisch; und diese Offenbarung selbst als sie geschah, ein untrügliches Zeichen seiner uns wieder zugewendeten Gnade. Eine Sache, die in diesen Tagen vornemlich der freudige Gegenstand unserer Betrachtung ist, und es insbesondere Morgen seyn soll. Sein Herzunahen auf so freundliche und liebevolle Art kan

* Lit. 2, 11. 12.

der Offenbarung Gottes im Fleisch. 75

Kan uns nichts als Segen versichern, wo wir uns nur nicht selbst des Segens unfähig machen. Christus kam auf die Erde, damit er dir, verlornen Mensch, zum Himmel hülfe. Er kam vom Vater, um dich zum Vater zu führen. Er nahm deine Natur an, damit du der göttlichen Natur theilhaftig werden könntest. O wie Segensvoll, wie trostreich ist das Geheimnis! Verehere es demüthig; bete es gläubig an. Danke deinem Gott dafür von ganzem Herzen, und diene ihm dafür in heiligem Schmuck. Setze dabey auch dein ganzes Vertrauen auf die Gnade des Mensch gewordenen Jesu Christi, und halt fest an derselben bis an dein Ende. Freue dich deines so gnädigen Gottes, und frolocke ihm zu mit Jauchzen. Denn dir ist heute grosse Freude widerfahren, da dir der Heiland geboren ist. O freue dich, mein Herz, in ihm, nimm an was dir dein Gott gegeben; erhebe jauchzend deine Stimm, und preise ihn mit deinem Leben. Gott gibt sich dir, gib du ihn wiederum, dich ganz und gar zu seinem Eigenthum.



Die

